



Teilnehmer am Innsbrucker Waldpädagogik-Kongress

Waldpädagogik in Bewegung

Bei strahlendem Herbstwetter fand am 5. und 6. November im Tiroler Bildungsinstitut Grillhof in Innsbruck der 5. Waldpädagogik-Kongress statt. Unter dem Motto „Bewährtes & Neues“ nahmen rund 100 Personen an den Vorträgen, Workshops und Exkursionen teil.

Der erste Tag stand ganz im Zeichen der Möglichkeiten, die klassische, eher forstlich orientierte Waldpädagogik um soziale und gesundheitliche Aspekte zu erweitern.

Green Care & Waldpädagogik

Im Rahmen von **Green Care Wald** kooperiert das Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) auch mit dem **Verein Waldpädagogik**. „Ziele sind die Entwicklung und Umsetzung von hochwertigen Produkten und Dienstleistungen für land- und forstwirtschaftliche Betriebe“, wusste BFW-Leiter Dr. Peter **Mayer**. 2014 startete das BFW die Initiative Green Care.

Auf Basis der Studie „Zur Gesundheitswirkung von Waldlandschaften“ haben insgesamt 130 Experten zu Themen, wie Chancengleichheit, Gewaltprävention und Waldkindergärten, ihr Wissen in Form von Handbüchern veröffentlicht. In Pilotprojekten zeigte sich, dass sowohl Betreuer als auch Klienten diese neue Möglichkeit der sinnstiftenden Beschäftigung im Wald schätzen. „Green Care Wald bietet neue Wege und Chancen und wird auch weiterhin die österreichweite Vernetzung von Interessenten forcieren“, betonte Petra I. **Schwarz**.

Alltag im Waldkindergarten

Waldkindergärten bieten gerade in Tirol Kindern im Alter von drei bis sechs

Jahren verstärkt die Möglichkeit, die Natur, den Wald, die Tiere im Wechsel der Jahreszeiten zu erleben – jeden Tag oder zumindest ein Mal in der Woche. Bewegungsentwicklung und die Körperabwehr werden durch das Täglich-draußen-Sein unterstützt. Kinder brauchen kein vorgefertigtes Spielzeug. Sie lieben es, sich ihre Spiel- und Fantasiewelt selbst zu erfinden und zu gestalten. Dabei erlernen sie vieles im Spiel und Tun, im Ausprobieren und Mutig-Sein. Rituale im Rahmen von Waldtagen als Chancen und Gefahren standen im speziellen Fokus, welchen Brigitte **Webhofer** gemeinsam mit Renate **Kaplenig**, beide von der **Katholischen Anstalt für Kindergartenpädagogik Innsbruck**, beleuchteten.

Gewaltprävention im Freien

Gemeinsame Möglichkeiten gewaltpräventiver Maßnahmen in der Natur und insbesondere im Wald nachzugehen, ist eine lohnende Herausforderung. Die Ressource Wald und auch die waldpädagogischen Führungen können auf Menschen beruhigend und ressourcenfördernd wirken.

Aus der Sicht der Gewaltpädagogik zeugt das Setzen einer Gewalttat von der aktuellen eigenen persönlichen Hilflosigkeit. „Die Entscheidung zur Tat trifft der Täter aufgrund zu geringer Ressourcen und anderer Möglichkeiten“, wusste Ge-

waltberater Axel **Schmid**. Das bedeutet, in der Vorstellung des Täters gibt es momentan nur die Gewaltlösung, andere Ressourcen stehen ihm nicht zur Verfügung.

Traditionelle Autorität fordert Distanz, Kontrolle, unmittelbare Reaktionen und Respekt. Der Ansatz Neuer Autorität hingegen fußt auf gewaltlosem Widerstand und rückt Präsenz und wachsame Sorge in den Vordergrund, schätzt die Selbstkontrolle, will transparent sein, wiedergutmachen und beugt Eskalationen vor.

Das Konzept der elterlichen und pädagogischen Präsenz wurde von Univ.-Prof. Haim **Omer** entwickelt und basiert auf der sozialpolitischen Idee und Praxis des gewaltlosen Widerstandes. „Die Grundprinzipien der Neuen Autorität können nicht nur Waldpädagogen mit ihrer Tätigkeit unterstützen“, erläuterte Gesundheitspsychologin Ulrike **Hanko**.

Tierspuren verraten Geschichten

Spurenlesen war die ursprüngliche Art des Lesens und ist im selben Hirnareal angesiedelt wie die Fähigkeit, Lesen und Schreiben zu lernen. Carsten **Löb**, freier Mitarbeiter bei **Natopia**, einem Verein für Natur- und Umweltbildung: „Wir sollten uns nicht mit dem Wiedererlernen einzelner Buchstaben des Naturalphabets zufriedengeben.“ Ganz im Gegenteil: Es seien die vielen kleinen und auch kom-

plexeren Geschichten, die täglich um uns herum im Verborgenen stattfinden. Das praktische Training umfasst die Schärfung der Sinne und Wahrnehmung, das Erstellen eines „Fährtenjournals“, den Perspektivwechsel vom Detail zum Ganzen.

Jagd als Teil der Waldpädagogik

Die Jagd als Nutzung der nachwachsenden Ressource Wild steht im Einflussbereich aller menschlichen Aktivitäten im Lebensraum des Wildes. Von den großen Beutegreifern Bär, Luchs und Wolf leben derzeit nur einige wenige Exemplare in Österreich. „Auch eine markante Zunahme der Bestände würde eine Schalenwildregulierung durch die Jagd keinesfalls ersetzen“, führte der ÖBf-Experte Fritz Völk aus. Die Auswirkungen der Winterfütterung, die hohen menschlichen Ansprüche an die Schutzwirkung des Waldes und die nachhaltige Jagd in der Zukunft waren zentrale Themen. „Ein Ergebnis zeichnet sich ab. Die Jagd in Zusammenhang mit Wald und Gesellschaft in die Waldpädagogik einzubeziehen, ist bedeutsam und herausfordernd“, so Andreas Völk von den Forstverwaltungen Wald und Neuhof-Schmida.

Ein scharfer Blick

„Waldpädagogik soll sich nicht in eine Entweder-oder-Situation begeben, sondern ein „Und“ praktizieren“, plädierte Armin Lude, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg, für einen neuen Ansatz. Waldpädagogik soll vielgestaltig sein. Es können bewusst Gegentrends zu den Alltags- und Medienwelten der Jugendlichen gesetzt werden. Im Gegensatz dazu können auch Smartphone & Co bewusst ein-

gebunden werden. Hierzu sollte der Einsatz einen Mehrwert haben – also beispielsweise das Gerät neue Möglichkeiten eröffnen, wie Fotodokumentation oder die Simulationen von Naturvorgängen.

In der waldpädagogischen Veranstaltung geht es darum, die geographischen Orte zu Orten mit persönlichen Beziehungen zu machen. Je nach Ziel können dabei Wissen, Kompetenzen, Werte oder Perspektiven im Zentrum stehen. Vernetzung, Inklusion, Internationalisierung und Neue Medien sind heute selbstverständliche Teile der Waldpädagogik.

Chancen und Risiken heutiger Kindheit

Die Aufweichung traditioneller Rollen- und Familienmodelle, ganztägige Kindergärten und Schulen, Neue Medien im Alltag der Kinder haben unsere Lebenswelten stark verändert. „Aber nicht nur die Bedingungen des Aufwachsens, sondern auch die Vorstellungen darüber, was gute Kindheit ausmacht, unterliegen einem Wandel“, betonte Familiensoziologin Martina Beham-Rabanser, Johannes-Kepler-Universität Linz.

Kindheit heute ist gekennzeichnet von anderen Möglichkeiten und Herausforderungen. Sie verlagert sich von öffentlichen Räumen in halböffentliche (Institutionen). Es entstehen neue Formen des Zusammenspiels von Familie mit Bildungs-, Betreuungs- und Freizeiteinrichtungen. Dafür braucht es pädagogische Konzepte und Räume, in denen sich Kinder geborgen und sicher fühlen und zugleich Spannungen, Abenteuer und Risiko erleben können.

Kunden am Wort

Aus Kundensicht ist Waldpädagogik attraktiv und umfasst forstliches Wissen, Denken und Handeln. Spielen alleine sei zu wenig, gemeinsame Projekte seien sehr erwünscht. Es gehe um einen wichtigen Beitrag zur Umweltbildung und nachhaltigen Entwicklung, waren sich alle anwesenden Vertreter aus dem Bildungsbereich einig.

„Volksschulen brauchen einen straffen Ablauf, eine gut vorbereitete Waldumgebung, themenorientierte Aktionen und Spiele und eine kindgerechte Sprache. Kreatives und eigenständiges Tun sind uns ebenfalls wichtig“, betonte Volksschuldirektorin Monika Walpoth-Hager. „Bei einer Waldführung mit einem Förster stehen für mich die Inhalte, zu denen die Aufgaben eines Försters, praktisches Arbeiten zählen und nicht das Spiel im Vordergrund“, nahm der Biologe Wolfgang Luhan Stellung. Richard Kleissner, Katholischer Familienverband, meinte dazu: „Für mich ist Waldpädagogik optimal nutzbar, wenn verschiedene Familien gemeinsam den Wald betreten, bestaunen und aus überraschenden Blickwinkeln kennenlernen. Wir wollen Familien Lust darauf machen, bei nächster Gelegenheit den Wald wieder zu nutzen.“

Der gemeinsame Teil des Kongresses endete mit der Pflanzung einer Tanne und waldpädagogischen Exkursionen. ■

Verein Waldpädagogik in Österreich,
Gerhard Müller, Geschäftsführung
Katharina Bancalari, Schriftführung
schriftfuehrung@waldpaedagogik.at,
www.waldpaedagogik.at



Rund 100 Waldpädagogik-Experten aus Lehre und Praxis trafen einander am 5. Waldpädagogik-Kongress in Innsbruck ©Bancalari



Feierlich wurde eine Tanne – der Baum des Jahres 2015 – von den Waldpädagogikern gepflanzt ©Killingler (2)